

Für Stadt, Land, Bus & Bahn

Zugtour Schwäbische Alb-Bahn:

Genussvoll die Schwäbische Alb erkunden




Verkehrsverbund
Neckar-Alb-Donau GmbH



Schwäbische Alb-Bahn bei Sondernach, Foto: naldo

Schauen Sie mal aus dem Fenster!

Wer öfters Zug fährt kennt das: Eigentlich könnte man lesen oder Radio hören. Aber irgendwie hat man dazu einfach keine richtige Lust. Allzu oft wandern die Augen zu den Fenstern und werden von dem Film abgelenkt, der sich draußen abspielt: Landschaften, Orte, Menschen. In der Tat: Zug fahren ist fast wie ein Kinobesuch und dabei ist jeder Film anders. Manchmal wünscht man sich, mehr über diese Filme und ihre Darsteller zu erfahren.

Genau hier hilft Ihnen dieser kleine Führer weiter: Lernen Sie die wichtigsten Akteure des naldolands kennen! Und ihre spannenden Geschichten. Bahnhöfe werden plötzlich zu Erlebnisorten und Wartezeiten zur wunderbaren Gelegenheit, einen Blick hinter die Landschaftskulissen zu werfen. Und das bequem vom Logenplatz aus! Genießen Sie mit allen Sinnen auf der Schwäbischen Alb-Bahn (SAB – 759) von Ulm über Schelklingen und Münsingen nach Gammertingen, die als „Biosphärenbahn“ quer durch das Biosphärengebiet Schwäbische Alb führt. Erfahren Sie, was Kaugummigenuss mit der Schwäbischen Alb zu tun hat. Wie wär's mit dem innovativen Geschmackserlebnis des „Albarella“, einer Art Büffelmozzarella? Vielleicht wollen Sie beim Spaziergang über die Wacholderheide entspannen?

Diese Bahnstrecke bietet Ihnen zudem ein nostalgisches Bahn-Erlebnis der besonderen Art: Verträumte Bahnhöfe und andere Anlagen aus der Zeit von Telegrafie und Dampflok entführen Sie in eine andere Zeit. Doch Vorsicht! Die Szenerie wechselt: Mal spielen die Filmszenen in Fahrtrichtung auf der rechten, mal auf der linken Seite! Wo und wann die Stationen entlang der Zugstrecke auftauchen, können Sie der Karte auf der nächsten Seite entnehmen.



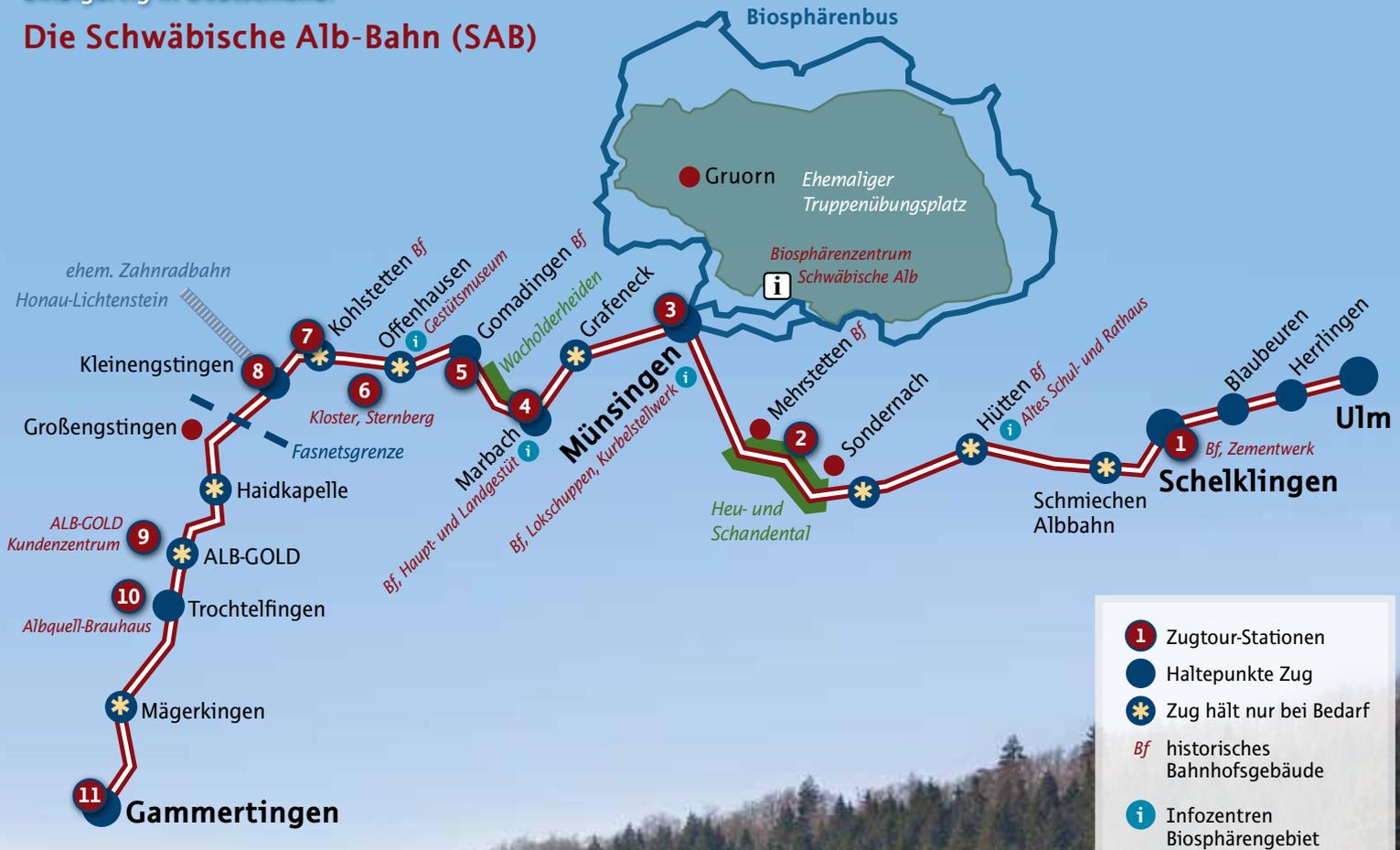
Apropos: Diese Eisenbahnstrecke ist wahrlich eine lebendig gewordene Museumsbahn – immer wenn dieses Symbol auftaucht gibt es was Interessantes zu erzählen!

Machen Sie sich bereit! Es geht los!

Die Schwäbische Alb-Bahn ist zudem das Herzstück des „naldo-Freizeit-Netzes“, einem attraktiven Angebot von Radwanderzügen und -bussen (wie dem Biosphärenbus), die sonn- und feiertags von 1. Mai bis Mitte Oktober auf der Schwäbischen Alb verkehren. Die aktuellen Fahrpläne enthält die Broschüre „naldo-Freizeit-Netz“, die direkt bei naldo bestellt werden kann. Alle Infos dazu auch unter www.naldo.de.

Einzigartig in Deutschland:

Die Schwäbische Alb-Bahn (SAB)





Kirschblüte, Foto: Dieter Ruoff

Biosphärengebiet Schwäbische Alb

Der Albtrauf mit seinen Hangbuchenwäldern und „Streuobstwäldern“, die Albhochfläche mit vielfältigen Heckenlandschaften sowie Wacholderheiden prägen das Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Es reicht von Weilheim/Teck im Norden mit seinen Weinbergen an der Limburg bis Zwiefalten mit seiner reizvollen Barockkirche im Süden und von Schelklingen mit dem romantischen Schmiechtal im Osten bis zur Stadt Reutlingen mit dem Umweltbildungszentrum Listhof im Westen. Auf 85.000 Hektar finden Sie eine historisch gewachsene und traditionelle Kulturlandschaft, die ihresgleichen sucht. Aus diesem Grund wurde das „Biosphärengebiet Schwäbische Alb“ im Juni 2009 durch die UNESCO anerkannt und ist nun eines der bislang 17 deutschen und über 500 Biosphärenreservate weltweit: www.biosphaeregebiet-alb.de. Im Biosphärenzentrum (www.biosphaerenzentrum-alb.de) kann man mehr über die Biosphärenreservate weltweit, den Truppenübungsplatz und über die Schwäbische Alb erfahren. Das Biosphärenzentrum verfügt über eine eigene Bushaltestelle „Biosphärenzentrum“.

Ein wichtiger Bestandteil ist der **ehemalige Truppenübungsplatz** Münsingen, denn über 100 Jahre lang erfolgte hier keine Siedlungstätigkeit. Sie erwartet eine wunderbare Stille und ein atemberaubender Anblick: Kalkmagerrasen und Wacholderheiden, auf denen Schafherden weiden, sowie bewaldete Kuppen. Den Gegenpart bildet das ehemalige Dorf Gruorn. Auf einem 45 Kilometern langen Wegenetz können sich Radfahrer, Wanderer und Inliner bewegen und auch einen der vier Beobachtungstürme besuchen. Geführte Touren bieten die Münsinger TrÜP-Guides an: www.muensingen.com

Die Schwäbische Alb-Bahn fährt quer durch das Biosphärengebiet, zudem empfehlen wir Ihnen den Biosphärenbus Schwäbische Alb (mit Fahrradmitnahme), der dreimal täglich das ehemalige Militärgelände umrundet (direkte Zugänge „Trailfingen Säge“ und „Böttingen Bahnhöfle“) und auch das Biosphärenzentrum anfährt.



➔ Station 01 – Bahnhof Schelklingen

Bahnhof Schelklingen, Foto: Emanuel Königer

Meeresablagerungen für Kaugummi: Wer hätte das gedacht?

Das sinnliche Erlebnis beim langsamen Zerkauen eines Kaugummis: Für viele ein Genuss! Hätten Sie gedacht, dass Sie das einem Gestein verdanken? Es ist Kalk, bestehend aus 140 Mio. Jahre alten versteinerten Resten von Meeresablagerungen.

Vom Bahnhof aus links sofort erkennbar: Das Zementwerk Schelklingen mit den umliegenden Steinbrüchen. Das Jurameer lieferte hier eine fast fertige Rohstoffmischung zur Zementherstellung: Denn Kalk, Quarz, Eisen- und Aluminiumoxid bilden die wichtigsten Grundlagen für diesen wichtigen Baustoff. Von diesen Möglichkeiten waren die früheren Bewohner, Neandertaler und Eiszeitmenschen, natürlich weit entfernt. Doch auch sie haben uns Sehenswertes hinterlassen: Die ältesten Kunstwerke der Menschheit befinden sich schließlich in den zahlreichen Höhlen, die kohlenstoffreiche Sickerwässer in das Kalkgestein der Alb gelöst haben. Ein Beispiel dafür ist der Schelklinger „Hohle Fels“.

Die hochreinen Kalke sind ganz besondere Meeresablagerungen und werden vielfältig eingesetzt: Als Filterstoff für Trinkwasser etwa oder als Zusatzstoffe für Backspezialitäten. Und: Kalk macht Kaugummi so schön geschmeidig. Auch den Genuss eines Frühstückseis mit ausreichend harter Schale verdanken Sie ...? Richtig! Dem Schwäbische Alb-Kalk im Futtermittel der Henne.



Ab Schelklingen sind sie sichtbar, direkt neben der Bahnlinie: Telegrafmasten mit ihren Porzellanisolatoren. Zeugen aus einer Zeit, in der es noch keine Handys gab: Zur Sicherung der Zugfahrten und der Regelung der Reihenfolge der Züge verständigten sich die Fahrleitungsleiter entlang der Strecke über Morsezeichen, später über Telefonapparate. Übertragen wurden diese elektrischen Signale über die Telegraflinie. Während die Leitung wegen Diebstahls leider fehlt, sind die Masten zum Großteil noch vorhanden. In Münsingen entsteht außerdem eine Schauanlage, an die auch ein Telegraph und ein Läutewerk angeschlossen sind.

Ausflugs- und Genusstipps:

- ➔ Der „Hohle Fels“ Schelklingen steht vom 1. Mai bis zum 31. Oktober sonntags zur Besichtigung offen, für Gruppen auch auf Anmeldung. Museumsgesellschaft Schelklingen, Telefon: 0 73 94/16 40, blumentritt@museum-schelklingen.de, www.museum-schelklingen.de
- ➔ Urgeschichtliches Museum und GeoPark-Infostelle Blaubeuren – erleben Sie eine Zeitreise in die Eis- und Steinzeit: www.urmu.de
- ➔ Der Blautopf: Tolles Farbenspiel an einer sagenumwobenen Karstquelle: www.blaubeuren.de



Heu- und Schandental: Autofreier Bahngenuß – vielfältige Landschaft.

Das autofreie Heutal hinter Sondernach und das nachfolgende Schandental mit seinen Wacholderheiden: Eine der schönsten Landschaften der Mittleren Alb und Teil des Biosphärengebiets Schwäbische Alb.

Das Schandental ist ein Paradebeispiel für eine schöne und vielfältige Landschaft: Buchenwälder an den Hängen wechseln sich ab mit Wacholderheiden, Weidbuchenhainen und mageren Trockenrasen auf felsigen Kuppen. Hunderte von Pflanzenarten kommen hier vor, vom Märzenbecher im Wald bis zur Küchenschelle auf sonnenexponierten, mageren und trockenen Weideflächen.

Diese Landschaft ist dem Fluss zu verdanken, der sie geprägt hat. Obwohl er längst im karstigen Kalkuntergrund versickert ist, zeigt die Vielgestaltigkeit der Talformen bis heute die Ergebnisse seiner Arbeit: Steile Prallhänge wechseln sich ab mit sanften Gleithängen. Bis heute sind hier Schafe die wichtigsten Landschaftspfleger. Den Sommer über genießen sie die schmackhaften Kräuter der Weiden: Thymian und wilden Majoran zum Beispiel. Die Sicherung der besonders hohen Fleischqualität wird dabei durch regionale Qualitätsmarken garantiert (www.alblamm.de und www.wuerttemberger-lamm.de).



Die Bahnstrecke zwischen Sondernach und dem ehemaligen Bahnhof Mehrstetten bedeutete bei einer maximalen Steigung von 1:50 (1 Meter Höhenunterschied auf 50 Meter Wegstrecke) für die Heizer der Dampflokomotiven eine besondere Herausforderung. Trotz Höchstleistung des Personals kam es nicht selten vor, dass vor allem schwere Züge wegen Dampfmangels liegen blieben. In der Regel mussten sie deshalb auf Höhe einer alten Blockhütte im Schandental Pause zum „Dampfkochen“ machen. Scherzbolde brachten später ein Stationsschild mit der Aufschrift „Dampf-machhausen“ an dieser Hütte an. Vermutlich durch Brandstiftung brannte die Hütte inzwischen leider ab.

Ausflugs- und Genusstipps:

- Im alten Schul- und Rathaus in Schelklingen-Hütten befindet sich ein Informationszentrum des Biosphärengebiets, u.a. mit Infos zur Natur und Landschaft des Schmiechtals und zur Albwasserversorgung, www.Schelklingen.de
- Ein Genuss, vor allem bei Sommerhitze: Heckenlehrpfad Scheulenbuch, www.naldoland.de



→ Station 03 – Bahnhof Münsingen

Der sanierte Bahnhof Münsingen, Foto: Rainer Vogler

„Genusstor“ zum GeoPark und Biosphärengebiet Schwäbische Alb.

Die Mittlere Alb hat viel zu bieten. Zur Erkundung ist der Münsinger Bahnhof mit regionalem Informationszentrum und Infostelle zu Biosphärengebiet und Geopark die ideale Ausgangsstation.

Ob Landschaftsgenuss zu Fuß, per Rad oder per Kutsche, ob Wanderungen auf eigene Faust oder geführte Erlebnistouren mit den Alb-Guides: Sowohl der Welt-GeoPark wie auch das Biosphärengebiet Schwäbische Alb mit dem ehemaligen Truppenübungsplatz, beide von der UNESCO anerkannt, lassen sich von Münsingen aus sehr gut erreichen.

Das regionale Informationszentrum Münsinger Bahnhof bietet interessante Einblicke in die Lebensräume der Schwäbischen Alb: Höhlen, Dolinen, Buchenwälder und Wachholderheiden. Die Ausstellung „Reiseziel Natur“ zeigt Wissenswertes über die Landschaft, die Menschen und die Tier- und Pflanzenwelt.

Hinzu kommen Informationen über regionale Köstlichkeiten der ansässigen Gastronomen und Direktvermarkter. Zudem ist der Bahnhof offizielle Infostelle zu Biosphärengebiet und Geopark (www.alb-bahn.com).



Den ersten Lokschuppen, der seit über einhundert Jahren im Landkreis Reutlingen gebaut wurde, haben die Eisenbahner des Vereins Schwäbische Alb-Bahn in Münsingen 2010 dem Betrieb übergeben. An gleicher Stelle stand schon der alte Lokschuppen des Bahnhofes Münsingen, er wurde in den 1960er Jahren abgerissen. Nun bietet der neue Lokschuppen den historischen Fahrzeugen des „Württembergischer Zuges“ und den ehrenamtlichen Eisenbahnern ein Dach über dem Kopf sowie eine Werkstatt, und auch für Veranstaltungen steht die „LOKation“ zur Verfügung.

Ein besonderes Kleinod beherbergt das Bahnhofsgebäude von Münsingen: Als einziges seiner Art dient ein Kurbelstellwerk aus dem Jahr 1907 noch heute der Sicherung der Weichenverschlüsse. Stellwerke dieser Bauart waren speziell für Nebenbahnen konzipiert und wesentlich billiger als die auf Hauptstrecken gebräuchlichen Hebelstellwerke. Das Münsinger Stellwerk ist das einzige, das nach seiner denkmalgerechten Instandsetzung durch den Schwäbische Alb-Bahn e.V. im Jahr 2004 wieder in Betrieb ist.

Für Gruppen können übrigens ganzjährig Führungen durch das „Historische Ensemble Münsinger Bahnhof“ gebucht werden, und auch das Stationsbuffet im Bahnhof halten die Alb-Bahner gerne für Gruppen und verschiedenste Anlässe bereit.



Ehemaliger Truppenübungsplatz, Foto: Manfred Grohe

Ausflugs- und Genusstipps:

- ➔ Reiseziel „Münsinger Bahnhof“: Das historische Ensemble des Münsinger Bahnhofs ist einzigartig. Es gibt in Württemberg kaum noch einen anderen Bahnhof, auf dem nahezu alle Hochbauten der Königlich Württembergischen Staats-Eisenbahn erhalten geblieben oder wieder rekonstruiert worden sind.
www.alb-bahn.com
- ➔ Die **Münsinger TrÜP-Guides** bieten eine Vielzahl von Touren auf den ehemaligen Truppenübungsplatz für Gruppen und Einzelpersonen – auch auf teilweise nichtöffentlichen Wegen, gerne auch bei Anreise mit dem Biosphärenbus. Beratung und Information über Touristinfo Muensingen, www.muensingen.com
- ➔ Eine kleine Abkühlung können Sie dann im Freibad Münsingen genießen: www.muensingen.de
- ➔ Wie wär's mit dem Besuch einer typischen Alb-Schäferei mit vielen Produkten, die man sonst nicht so einfach kaufen kann: www.schaefer-stotz.de
- ➔ Vulkanschlote, Meteoritenkrater, Höhlen und Fossilien: Die geologischen Schätze der Alb sind weltweit bedeutsam! Und dabei alles andere als langweilig, wie der UNESCO-Geopark beweist: www.geopark-alb.de



Quellwasser und Pferde: Zwei wichtige Genüsse des Lautertals.

Dank zahlreicher Quellen gibt es, im Gegensatz zur Albhochfläche, im tiefer gelegenen Lautertal reichlich Wasser. Es wurde und wird von Pferden genossen, heute vor allem von edlen Arabern einer weltberühmten Zucht, in einem für Deutschland einzigartigen Staatsgestüt. Nicht nur für Pferdefreunde ein Erlebnis!

Gleich hinter dem Bahnhof Marbach, nach der Abzweigung ins Lautertal hinein, wird rechter Hand ein erhöht am Hang liegendes großes Gebäude mit einem Uhrentürmchen als Dachreiter sichtbar: Eines der Gebäude des staatseigenen Haupt- und Landgestüts Marbach. Neben Schafen und neuerdings Alb-Büffeln, gehören Pferde zum typischen Landschaftsbild der Schwäbischen Alb. Denn die Kombination von gutem Wasser, gutem Grünfutter aus dem Lautertal, aber auch gutem Raufutter von den Kuppen der Albhochfläche machen diese Region zu einem wahren Pferdeparadies.

Wurden sie früher hauptsächlich in der Landwirtschaft und vor allem vom Militär benötigt, so sind sie heute ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil des menschlichen Freizeitvergnügens.

Finanzkräftige Scheichs aus den ölreichen Emiraten schätzen den Anblick edler Araberhengste aus Marbach genauso wie Mitglieder des britischen Königshauses. Doch die Pferde sind hier für jeden da: Ein Spaziergang durch das 1.000 Hektar große Gestütsareal ist ein einzigartiges Erlebnis für Pferdefreunde.

Ausflugs- und Genussstipps:

- ➔ Pferdeidylle pur: Haupt- und Landgestüt Marbach mit Informationszentrum Biosphärengebiet: www.gestuet-marbach.de
- ➔ Auf dem Gestütsradweg die Gestütshöfe und Vorwerke des Haupt- und Landgestüts erradeln und wenn die Puste ausgeht in den Zug einsteigen: www.marbacher-gestuetsradweg.de
- ➔ Einen Albfluss wie die Lauter genießt man am besten vom Kanu aus: www.kanoutouren.com
- ➔ Wanderreiten auf der Alb: www.wanderreiten-alb.de
- ➔ Stutenmilchprodukte, etwas ganz Besonderes! Diese kauft man beim Haidhof, der direkt an der Schwäbischen Alb-Bahn liegt (Bahnhof Haidkapelle): www.haidhof.de
- ➔ Gemütlicher Einkehrschwung im Gestütsgasthof Marbach: www.gestuetsgasthofmarbach.de



Weitere Genüsse im Lautertal: Wacholder, Gin und Schnecken!

Der edle Wacholder: Immergrün, mythenumrankt, die Landschaft prägend – vor allem auf den Schafweiden des Lautertals. Wacholder „kann“ aber noch viel mehr, als einfach schön aussehen.

Wacholderbeeren kennt jeder, zumindest vom Sauerkraut. Dass der deutsche Steinhäger oder britischer Gin aus Wacholder gebrannt werden, ist schon weniger bekannt. Wer aber hat schon mal einen Wacholderkäse probiert? Dass es im Lautertal noch so viel Wacholder gibt, ist übrigens den zahlreichen Schafen zu verdanken – dazu mehr bei Station 2. Doch das zahlenmäßig wichtigste „Nutztier“ der Alb ist ein ganz anderes: Die Weinbergschnecke! Von Natur aus kommt sie gerne in halboffenen, sonnenexponierten Hanglagen vor und hat in den Wacholderheiden ein zweites Zuhause gefunden. Hier auf der Alb gibt es auch den Rohstoff für ihr Häuschen im Überfluss: den Kalk.

Als geschätzte Delikatesse war und ist der „Albschneck“ vor allem in katholischen Gegenden als Fastenspeise sehr beliebt. Gute Voraussetzungen also für ein innovatives Nebenerwerbsgeschäftsfeld einiger zwar armer, aber pfiffiger Bauern aus dem Lautertal: Die Schneckenmast. Seit dem 18. Jahrhundert wurden in jedem Frühsommer Schnecken auf der Alb und im Albvorland

gesammelt und ins Lautertal gebracht, in eingezäunte, mit Moos ausgelegte, spezielle Schneckengärten. Bis zum Spätherbst fraßen sich die Schnecken mit Gemüseabfällen fett und deckelten sich dann ein. Nach deren „Ernte“ wurden sie tausendfach in Fässer gefüllt, auf Wagen nach Ulm gefahren und von dort auf Flößen donauabwärts bis nach Wien verfrachtet und später auch mit der Eisenbahn bis nach Frankreich und in die Schweiz exportiert. Engagierte Menschen haben es sich zur Aufgabe gemacht, die traditionelle Schneckenproduktion auf der Schwäbischen Alb wieder zu beleben, um der Schnecke in Gastronomie und Tourismus einen Platz zu erobern: www.albschnecker.de. Dem regionalen Schneckengenuss steht nun nichts mehr im Wege.

Ausflugs- und Genusstipps:

- Historischer Schneckengarten im Freilichtmuseum Beuren: www.freilichtmuseum-beuren.de
- Einkehren im Gasthof zum Lamm: www.lamm-gomadingen.de



Leise die Lauter entdecken.

Um den Sternberg herum macht die Lauter und damit auch die Bahnlinie einen großen Bogen. Zeit, um sich einzustimmen auf einen beschaulichen Ort: Den früheren Garten eines ehemaligen Klosters. Der Garten mit einer großen Quelle spendet äußere Ruhe und lässt den Besucher zu seinem Inneren finden.

Irgendwie passt sie nicht hierher, die große Kirche. Heute beherbergt sie das Gestütsmuseum, denn sie und der angrenzende Hof gehören zum Haupt- und Landgestüt Marbach. Ihre Größe zeigt ihre einstmalige Bedeutung: Noch im 16. Jahrhundert war sie die Kirche eines Dominikanerinnenklosters. Warum sich die Nonnen hier angesiedelt haben, wird nach einem Besuch des Klostergartens klar: Wegen des Wassers! Denn hier hat die Lauter, deren Tal die Bahn seit Marbach gefolgt ist, ihre Hauptquelle.

Talaufwärts ist das Tal meistens trocken: Das Wasser versickert in den Hohlräumen des Untergrunds der Schwäbischen Alb. Die friedliche Atmosphäre des mit einer Mauer umfriedeten Klostergartens lässt den Besucher zur Ruhe kommen.

Übrigens: Die Quelle der Lauter ist so kräftig, dass ihr Wasser bereits wenige Meter nach ihrem Ursprung ein Wasserkraftwerk antreiben konnte. Das ehemalige Wasserkraftwerk des Gestüts liegt auf der anderen Seite der Mauer beim Bahnübergang und wurde 2006 wieder in Betrieb genommen.

Ausflugs- und Genusstipps:

- Die Lauterquelle, Ort der Ruhe und Entspannung: www.naldoland.de
- Gestütsmuseum Offenhausen mit Infostelle Biosphärengebiet, u.a. mit Infos rund um die Pferdewirtschaft in Marbach sowie zum mittelalterlichen Klosterleben: www.gomadingen.de
- Besuch des Wasserkraftwerks Offenhausen, Führungen werden von der Gemeinde Gomadingen organisiert: www.gomadingen.de



Holzgenuss auf vielfältige Art!

Schon bemerkt? Immer wieder ist der Zug an Buchenwäldern vorbeigefahren. In Kohlstetten ist nicht nur der Bahnhof aus Holz, auch die Sägerei weist auf die Bedeutung der Holzwirtschaft hin. Doch bereits der Ortsname zeigt, dass Holz mehr bedeutet als nur Bretter.

Bereits der Ortsname „Kohlstetten“ weist auf die große Bedeutung eines heute selten gewordenen Berufszweiges hin: die Köhlerei. Dabei waren es gerade die Buchenwälder der Schwäbischen Alb, die für die Alb-Köhler früher eine besonders wichtige Grundlage bildeten. Weithin rauchten ihre Meiler und brachten ein Produkt hervor, ohne das die Eisen-, aber auch die Glasherstellung früher kaum denkbar gewesen wäre: die Holzkohle.

Auch heute noch ist ihre ganz besondere Holzkohle gefragt, wenn auch „nur“ noch bei Grillspezialisten. Das ist vielleicht gut so, denn etliche Buchen von der Alb sind eine Besonderheit und zu schade zum Verbrennen. Sie besitzen ein ganz besonders schönes, rotkerniges Holz und werden zu regionalen Produkten verarbeitet – zum Beispiel zu Schränken, Tischen oder Stühlen, wie sie von Liebhabern individuell gefertigter Möbel weithin geschätzt werden.



Auch dem Laien ist es schon aufgefallen: Alle historischen Bahnhofsgebäude entlang der Bahnstrecke sind sich sehr ähnlich. Aus Holz mit Verzierungselementen, die an Alpenhäuser erinnern. Kein Wunder: Als typisch schwäbisches Unternehmen waren die Königlich Württembergischen Staatseisenbahnen sehr darauf bedacht, die Kosten für die Gebäude durch Normierung möglichst gering zu halten. Für Bahnhöfe gab es sogar einen regelrechten Katalog, aus dem je nach Verkehrsbedeutung der Stationen die Größe des Gebäudes bemessen wurde. Dem damaligen Geschmack entsprechend, wurden sie im schweizerischen Chalet-Stil gestaltet. Eine Seltenheit ist, wie im Fall der Schwäbischen Alb-Bahn, dass sämtliche an einer Strecke gebauten Empfangsgebäude erhalten geblieben sind!

Ausflugs- und Genusstipps:

- Köhlerfest in Kohlstetten (Gemeinde Engstingen), meistens im Juni: www.engstingen.de
- Einen regionalen Holzgenuss der besonderen Art versprechen die Ausstellungen der Schreinerei Buck in Engstingen (Ausstieg am nächsten Halt Bf Kleinengstingen): www.paul-buck.de
- Oder der Schreinerei Freudemann im Engstinger Ortsteil Haid (Ausstieg am Haltepunkt Haidkapelle): www.freudemann.de



➔ Station 08 – Zwischen Klein- und Großengstingen



Links: Bf Honau, Foto: Simon Niemann. Rechts: Bf Kleinengstingen, Foto: Korbinian Fleischer

Zwischen „Lutherischen“ und Katholiken: Eine Genussgrenze?

An der „Fasnet“, der schwäbischen Faschnachtszeit, wird es besonders deutlich: Das katholische Großengstingen geht fast unter im Fahnen- und Hexenschmuck. Im protestantischen Kleinengstingen dagegen ist kaum etwas zu sehen. Doch ist diese Konfessionsgrenze auch eine Genussgrenze?

Bei der Fasnet lässt sich darüber streiten: Für den einen ist das närrische Treiben ein Muss, für den anderen ein Gräuël. Auch bei den „katholischen“ Schnecken (siehe Station 5) gehen die Meinungen, ihren Genusswert betreffend, heutzutage über alle Konfessionsgrenzen hinweg, auseinander. Doch bis vor kurzem erzählten alte Bauernknechte davon, dass sie sich lieber im Katholischen verdingt hätten: Da hätten sie besseres Essen bekommen.

Heutzutage freuen sich manche Geschäftsleute über Aufträge aus dem katholischen Teil ganz besonders: Hier würden sie von den Bürgermeistern immer zum Essen eingeladen. Subjektive Urteile? Gewiss. Aber vielleicht ist ja doch was dran, an der Genussgrenze, denn schließlich geht die katholische Alb nach Süden hin allmählich in das barocke und als genussfreudig weit-hin bekannte Oberschwaben über. Sichtbar ist die noch heute wirksame Grenze zwischen Protestanten und Katholiken übrigens auch an den plötzlich erscheinenden Wegkreuzen.



Wer heute in Kleinengstingen aus dem Zug steigt und vor dem Baumarkt steht, kann kaum noch ahnen, dass bis 1969 hier der schönste Teil der Reise erst begann: Die Talfahrt mit der berühmten Zahnradbahn den Albtrauf steil nach Honau hinunter. Und das unter der überragenden Silhouette des Märchenschlosses Lichtenstein.

Ein Erlebnis, das am Fuße der Alb, im 1892 erbauten Bahnhof Honau, vielleicht wieder ein Stück Wirklichkeit werden könnte. Das völlig verwahrloste Honauer Empfangsgebäude konnte in letzter Minute gerettet werden und strahlt in neuem Glanz: Das Honauer Zahnradbahnmuseum ist im Aufbau. Übrigens, eine der ehemaligen Zahnradampfloks, die 97 501, befindet sich in Aufarbeitung zum betriebsfähigen Einsatz.

Ausflugs- und Genusstipps:

➔ Infos zur ehemaligen Zahnradbahn nach Honau hinunter: www.zhl.de



ALB-GOLD: Ein „Genusszentrum“ und das mitten auf der Alb!

Ein Haltepunkt mitten in der freien Landschaft? Ein Genusszentrum der besonderen Art muss der Bahn schließlich auch einen Stopp wert sein. Wenn der Spaziergang dorthin schon etwas Besonderes ist.

Der Spaziergang zum Kundenzentrum der Fa. ALB-GOLD führt auf den Grund des längst vergangenen Jurameeres. Auch hier zeigt das Meer noch seine Spuren. Das Magnesium des Meerwassers hat in diesem Landschaftsteil zur Entstehung eines besonderen Albgesteins geführt. Nicht der „normale“ Kalk, sondern Dolomit steht hier an. Er verwittert nicht zu Gesteinsscherben wie der Kalk, sondern zu Sand. Besondere Pflanzen- und Tierarten kommen hier genauso vor wie historische Kleindenkmale. Trichterförmige Gruben zeigen, dass früher Dolomitsand abgebaut wurde. Benötigt wurde er zum Bauen und Putzen der verbreiteten Holzböden. Denn schließlich gibt es auf der ansonsten von Kalk dominierten Alb nur in den Dolomitgebieten reichlich Sand.

Landwirtschaftlich gesehen aber gehörten die „Sandgebiete“ zu den ärmsten Teilen der Alb. Einen größeren Kontrast zum heutigen ALB-GOLD Kundenzentrum kann man sich daher kaum vorstellen.

Gleich mehrere Erlebnisbereiche rund um das Thema „Ernährung“ bieten heute Genüsse für die ganze Familie: Ein Landmarkt mit einem über einhundertfünfzig Nudelsorten umfassendes „Nudel-Schlaraffenland“, das ALB-GOLD Kochstudio, die gläserne Nudelproduktion und die ALB-GOLD Kräuter Welt mit einem großen Erlebnisspielplatz. Und schließlich das Restaurant SONNE mit regionalen Gerichten der Saison.

Ausflugs- und Genusstipps:

- ALB-GOLD Kundenzentrum: www.alb-gold.de
- Lust auf Höhlengruse! Im nahe gelegenen Sonnenbühl gibt es gleich zwei davon, und was für welche! Bären- und Nebelhöhle: hoehlen.sonnenbuehl.de
- Alles über das Albkorn und den Schwäbischen Alb-Dinkel unter: www.albkorn.de und www.muehle-roemerstein.de
- Alles über die Albbüffel: www.albbueffel.de
- Wie wär's mit einem Ausflug zur Hohensteiner Hofkäseerei der Familie Rauscher in Ödenwaldstetten: www.hohensteiner-hofkaeserei.de



→ Station 10 – Bahnhof Trochtelfingen

→ Station 11 – Bahnhof Gammertingen

Vom Biergenuss an der Albquelle zum Mittelaltergenuss in der Altstadt.

Nach der „Durststrecke“ über die trockene Albhochfläche kommt die direkt neben dem Bahnhof liegende Albquell-Brauerei mit ihrer Gaststätte gerade richtig. Vielleicht auch als Ausgangspunkt für die Erkundung von Trochtelfingens schöner Altstadt?

Der Begriff „Albquelle“ passt gleich doppelt, zum einen für das Bier der Brauerei, zum anderen für das Wasser. Denn hier gibt es wieder zahlreiche Quellen. Wie zuvor schon im Lautertal, so tritt auch im Seckachtal das Karstwasser der Schwäbischen Alb an die Erdoberfläche. Nach der langen Fahrt durch die Trockentäler der Albhochfläche also gleich ein doppelter Genuss! Dieser lässt sich nur noch mit einem Spaziergang durch die noch zum Teil mittelalterliche Altstadt von Trochtelfingen übertrumpfen.

Ausflugs- und Genusstipps:

- Die Altstadt von Trochtelfingen mit Resten der mittelalterlichen Stadtbefestigung oder wunderschönem Schmuckfachwerk aus dem 17. Jahrhundert: www.trochtelfingen.de
- Albquell-Brauhaus mit Brauerei, Gasthof, Bierdeckel- und Bierkrug-Museum: www.albquell-brauhaus.de

Willkommen in Hohenzollern!

Nach 63 Kilometern Nebenbahnromantik ist mit Gammertingen die letzte Station der Schwäbischen Alb-Bahn erreicht, die zugleich betrieblicher Mittelpunkt der unter preußischer Verwaltung gegründeten Hohenzollerischen Landesbahn (HzL) ist.

Hier treffen die Strecken aus Hechingen und Sigmaringen auf den Schienenstrang aus dem Württembergischen. Am einzigen Bahnknotenpunkt auf der Alb wird heute der umfassende Personen- und Güterverkehr der HzL zwischen Tübingen und Ulm mit großem Erfolg gemanagt. Das historische Hebelstellwerk wurde in den letzten Jahren durch eine elektronische Streckensicherung auf den neuesten Stand gebracht. Unverändert ist dagegen bis heute die Amtshandlung geblieben, wenn ein Zug den Bahnhof Gammertingen verlässt. Mit roter Mütze und grünem Befehlstab tritt der Fahrdienstleiter vor das Stellwerk und erteilt den Auftrag zur nächsten Fahrt.

Ausflugs- und Genusstipps:

- Ausflüge ins Laucherttal per pedes oder mit dem Rad: www.laucherttal.info



Der Lokschuppen, Foto: Simon Niemann

Ehre, wem Ehre gebührt: Der Schwäbische Alb-Bahn e.V.

Ohne die vielen Eisenbahnfreunde und deren Kreativität, Engagement und Idealismus hätten wir alle nicht halb so viel Spaß auf dieser Strecke. Deshalb wollen wir Ihnen die Menschen des Vereins Schwäbische Alb-Bahn e.V. vorstellen.

Er wurde im August 2003 in Münsingen von Eisenbahn- und Heimatfreunden aus nah und fern gegründet. Spezialisten für historische Eisenbahnsicherungstechnik sind ebenso darunter wie Kenner württembergischer Eisenbahngeschichte oder Freunde der Dampfeisenbahn. Zu hauptamtlichen Eisenbahnern haben sich Kaufleute, Akademiker und Handwerker gesellt. Heimat des Vereins ist der restaurierte Bahnhof Münsingen sowie der neue Lokschuppen. Von hier aus laden die Eisenbahner zu ihren zahlreichen Sonderfahrten mit dem historischen Triebwagen und mit dem im Aufbau befindlichen Dampfzug ein. Der Lokschuppen und die liebevoll gepflegten Fahrzeuge stehen übrigens auch für Charterfahrten und Veranstaltungen zur Verfügung.

Häslesfahrten, Gourmet-Express, Nikolausfahrten & Bratapfelzüge

Alb-Bahn-Extrafahrten: Von April bis Dezember bietet der Verein Schwäbische Alb-Bahn viele tolle Zugfahrten an, so etwa mit dem Dampfzug „Osterhäslesfahrten“ am Ostermontag, das „Bratapfelzüge“, Nikolausfahrten und Christkindleszüge sowie den „Gourmet-Express“. Außerdem sind die Alb-Bahner den ganzen Sommer über mit ihren historischen Triebwagen unterwegs.

Eine Übersicht über das Jahresprogramm finden Sie im Internet unter www.alb-bahn.com.

Auskünfte, Fahrkarten, Geschenkgutscheine sowie Karten für die Pauschalangebote („Gourmet-Express“ und „Bratapfelzüge“) gibt es beim Bahnhof Münsingen, auch Reservierungen werden angenommen.

Schwäbische Alb-Bahn e.V.

Bahnhofstraße 8, 72525 Münsingen, Telefon 0 73 81/501 75 56
reisedienst@alb-bahn.com, www.alb-bahn.com

Zugtour Schwäbische Alb-Bahn:
**Genussvoll die
Schwäbische Alb erkunden**



Impressum

Herausgeber/V.i.S.d.P.

naldo Verkehrsverbund Neckar-Alb-Donau GmbH

Tübinger Straße 14,

72379 Hechingen

Telefon 0 74 71/93 01 96 96, Fax: 0 74 71/93 01 96 20

E-Mail: verkehrsverbund@naldo.de

www.naldo.de, www.naldo.land.de

Autorennachweise: Dr. Andreas Megerle, sowie Beiträge von
Irmtraud Betz-Wischnath (Schnecken), Bernd-Matthias Weckler
und Simon Niemann (Eisenbahn).

Titelbild Bernd-Matthias Weckler.

Gestaltung: AD&CD, Stuttgart

Alle Angaben ohne Gewähr.

Irrtümer und Änderungen vorbehalten.

Stand: März 2018